

Christina Felber
Ines Jerratsch
Helge Martini

Schöneiche

bei Berlin

Eine Chronologie durch die
Geschichte

Verlag Bock & Kübler

Es wird um Verständnis gebeten, dass im Sinne der Dokumentation auch Bildvorlagen genutzt wurden, deren drucktechnische Wiedergabe ungünstig ist.

Herausgeber: Gemeindeverwaltung Schöneiche bei Berlin

Alle Rechte beim Herausgeber.

Ein Nachdruck bedarf der Genehmigung des Herausgebers.

Abbildungen: Wolfgang Cajar, Gerhard Düben, Christina Felber, Kerstin Freund, Kulturgießerei, Lothar Martini, Peter Meissner, Gisela Otto, Helmut Schulze, Rudolf Ulmer.

Einband und Layout des Farbteils nach Entwürfen von Ines Jerratsch

Satz/Gestaltung: Kathrin Steuer

Farblithos: tritec Grafikwerkstatt Berlin

Gesamtherstellung: Verlag Bock & Kübler, 2000

Brandenburgische Str. 149, D-15566 Schöneiche bei Berlin

ISBN 3-86155-108-X

Inhalt

	Seite
Grußwort	7
Von den Schwierigkeiten eine Chronik zu schreiben	8
I. Ur- und frühgeschichtliche Spuren	11
II. Von der ersten bedeutenden urkundlichen Erwähnung bis 1890	16
III. Von Ende des 19. Jahrhunderts bis 1933	49
IV. Von der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges 1945	100
V. Nachkriegszeit, DDR und Wende. Vom 8. Mai 1945 bis zum 4. November 1989	144
VI. Schöneiche nach der Wende bis zum Jahr 2000	195
Anhang	
Liste der amtierenden Pfarrer von Kleinschönebeck und Fichtenau seit ein Nachweis geführt wird	235
Bürgermeister ab 1945	236
Bürger, die gegen den Nationalsozialismus Widerstand leisteten	237
Wörterklärungen	239
Quellenverzeichnis	241
Straßenverzeichnis	244

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

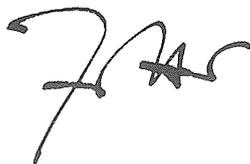
Sie halten die Ortschronik unserer Gemeinde Schöneiche bei Berlin in Ihren Händen und ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen. Unsere Ortschronik wurde pünktlich zur 625-Jahr-Feier unserer Gemeinde im Jahr 2000 fertig gestellt. Hoffentlich erwarten Sie keine Weltchronik oder eine "chronique scandaleuse", die um 1488 von Jean de Roye über Ludwig XI. von Frankreich verfasst wurde. Der Anspruch dieser Chronik ist hoch, schließlich geht es um die Geschichte unserer Gemeinde, die zum ersten Mal vor 625 Jahren nachweislich urkundlich erwähnt wurde – immerhin im Landbuch von Kaiser Karl IV. Die Geschichte menschlicher Besiedlungen an diesem Ort ist über 5.000 Jahre alt – eine stolze Zahl.

625 Jahre sind "nur" 25 Generationen, für Menschen Ewigkeiten. Unzählige Lebensgeschichten haben den Werdegang unseres Ortes ermöglicht und gestaltet, Spuren wurden hinterlassen. Unsere heutige Kulturlandschaft ist das Werk von Menschen, die einzeln oder gemeinsam Geschichte geschrieben haben: Kinder, Erwachsene, Alte, Bauern, Schmiede, Knechte, Herren, Arbeiter, Lehrer, Pfarrer, Apotheker, Handwerker, Bäcker, Totengräber, Ärzte, Ohnmächtige, Mächtige usw. Heute finden wir vor allem noch Zeugnisse von Mauern, wenn alte Fundamente als Bodendenkmale ausgegraben werden. Die Geschichte der Menschen in unserer Gemeinde ist die Erfahrung von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, Freud und Leid, Hoffnung und Sehnsucht, Liebe und Hass, Freiheit und Unterdrückung, Toleranz und Verfolgung, Frieden und Krieg, Respekt und Verachtung, Recht und Willkür, Wahrheit und Lüge, Leben und Sterben. Die Zukunft unserer Vorfahren ist heute unsere Vergangenheit, und unsere Zukunft ist morgen nur noch Geschichte, nicht mehr und nicht weniger. Jedes Leben ist einzigartig und unersetzlich.

Unsere Ortschronik ist eine Gemeinschaftsarbeit. Ich bedanke mich sehr herzlich bei Frau Prof. Christina Felber von der Kulturgießerei, die Ende 1998 ehrenamtlich die Leitung der Arbeitsgruppe Ortschronik übernahm und gemeinsam mit Helge Martini, Ines Jerratsch und Sabine Steinecke sehr erfolgreich den verwirrenden und geheimnisvollen Spuren zu den Ursprüngen nachspürte.

Schöneiche, im März 2000

Heinrich Jüttner
Bürgermeister



Von den Schwierigkeiten eine Chronik zu schreiben

Die erste umfassende chronologische Darstellung der Entwicklung Schöneiches von den Anfängen bis heute liegt vor Ihnen. Anhand von Daten, Fakten und Ereignissen haben wir wichtiges Geschehen festgehalten und versucht, Zusammenhänge sichtbar zu machen. Mit diesem Buch wollen wir gewissermaßen einen begehbaren Pfad durch das Dickicht der Historie schlagen, auf dem man dem Lauf der Schöneicher Geschichte folgen kann, auch wenn noch einige Unebenheiten geblieben sind.

Ansiedlungen auf dem Gebiet Schöneiches und Kleinschönebecks gab es schon vor sehr viel mehr als 625 Jahren. Bei Ausgrabungen wurden ur- und frühgeschichtliche Zeugnisse gefunden. Amtliche Dokumente aus der Zeit vor der ersten relevanten urkundlichen Erwähnung im Landbuch von Kaiser Karl IV. lagen uns nicht vor. So bleibt das Jahr 1375 für uns das maßgebende und feststehende Gründungsdatum unseres Ortes.

Bewusst haben wir in dieser Chronologie eine Verbindung von Ortsgeschichte und allgemeiner Geschichte gewählt. Auf diese Weise wird erkennbar, wie einerseits die "große Geschichte" das Leben in unserer Gemeinde prägt, Schöneicher Bürger Teil der Entwicklung in einem größeren Verbund sind und andererseits, wie sie selbst durch ihr Verhalten zu den geschichtlichen Ereignissen und Trends beitragen. Besonders deutlich zeigt sich das in historischen Umbruchsituationen oder seit Beginn unseres Jahrhunderts im Wahlverhalten, zum Beispiel 1932/33 oder 1990.

Die Daten, die nun vorliegen, sind das Ergebnis intensiver und oft mühevoller Nachforschungen. Die Quellen in den Archiven in Potsdam, Berlin-Dahlem, Beeskow und Fürstenwalde sind unterschiedlich zugänglich. Neben wohl aufbereiteten Findbüchern waren wir in erheblichem Maße auch auf noch ungeordnetes Material angewiesen, manchmal spielte auch der Zufall eine Rolle.

Mit Dokumenten, Unterlagen oder Schriftwechsel wurde in der Vergangenheit zu verschiedenen Zeiten unterschiedlich umgegangen. Sorgfältig aufbereiteten Dokumentationen und Reflexionen stehen widersprüchliche Darstellungen und auch "weiße Flecken" gegenüber. Ein Beispiel dafür ist die Chronik der Schule in der Dorfau: Ein paar Seiten, auf denen Ereignisse und vielleicht auch Verhaltensweisen während der Zeit des Nationalsozialismus festgehalten wurden, sind vermutlich im Frühjahr 1945 einfach herausgerissen worden.

Eine besonders wertvolle Quelle waren für uns Erinnerungen, Briefe und Tagebücher von Schöneicher Bürgern. Aber auch von Geschehnissen, die einige von ihnen selbst erlebt haben, bleiben oft unterschiedliche Details und Sichten im Gedächtnis haften, und aus Bruchstücken können manchmal auch Legenden gewoben werden. Es ist erstaunlich, wie ein paar aufgespürte Dokumente dann das Bild ergänzen oder verändern. Am 8. März 1944 starben bei einem Luftangriff auf Erkner acht Schöneicher Schüler. Sieben lebten in der Überlieferung weiter, an das achte Kind fehlte die Erinnerung. Damals erschien eine Todesanzeige mit sieben Namen. Die Eltern des achten umgekommenen Kindes hatten sich für einen eigenen Text entschieden.

Nicht immer war es möglich, alle Angaben zu überprüfen. Natürlich konnten auch nicht alle bekannt gewordenen Fakten, Ereignisse und Persönlichkeiten berücksichtigt werden.

Eine bestimmte Auswahl war unvermeidlich, auch wenn die Ansichten über die dabei zu Grunde gelegten Kriterien im Einzelnen unterschiedlich sein mögen.

Einige Personen treten als Repräsentanten ganzer Berufsgruppen auf, wie der Meister des Sanitär- und Heizungsanlagenbaus Werner oder der Bäckermeister Petersik. Analoges gilt für Betriebe und Einrichtungen.

Die Schule an der Dorfaue, als älteste Schule Schöneiches, steht z. B. für die Entwicklung, für Probleme und Konzepte an den Schöneicher Schulen.

Namen wurden in Absprache mit den betreffenden Bürgern entweder vollständig oder in Abkürzungen aufgenommen. Manche wollten anonym bleiben.

Namen von Personen, deren Aktivitäten öffentlich waren und zum Teil in der Presse veröffentlicht wurden, sind in unserer Chronik ungekürzt genannt.

Je näher die Gegenwart rückt, um so schwieriger ist es, angemessene Relationen für die Darstellung von Handlungen und Verhaltensweisen der Akteure, von Daten, Fakten und Ereignissen zu finden. Manche Wertung die jüngere deutsche Geschichte betreffend wird erst im Abstand von weiteren Jahren möglich sein.

Die Gliederung unserer chronologischen Übersicht folgt weitgehend der geschichtlichen Entwicklung Schöneiches, die zunächst vor allem eine Geschichte des Rittergutes mit dem Gutsdorf Schöneiche und Kleinschönebecks ist. Der dritte Teil beginnt 1890, denn um diese Zeit beginnt die Parzellierung, und die Villenkolonie Schöneiche entsteht, ebenso Fichtenau und andere Ortsteile. Die Jahre von 1933 bis 1945 sind als ein Abschnitt gefasst. Auch die Bürger Schöneiches wurden in den Strudel der Ereignisse hineingerissen, die mit dem Nationalsozialismus und dem Zweiten Weltkrieg verbunden waren. Es gab aktive Nationalsozialisten, viele arrangierten sich, einige leisteten Widerstand, vereinzelt wurde jüdischen Bürgern geholfen. Die Nachwirkungen dieser Zeit sind bis in die Gegenwart spürbar. Teilung und Vereinigung Deutschlands sind Ereignisse auf diesem Hintergrund.

Die Ausführungen in den einzelnen Kapiteln sind häufig an den Sprachduktus der jeweiligen Zeit bzw. der benutzten Dokumente angelehnt. So lebt vielleicht die Vergangenheit in unserem Text wieder auf.

Die privaten Briefe und Niederschriften wurden nicht korrigiert. So ist es ihnen anzusehen, wenn die Schreibmaschine kein "ß" hatte oder der Schreiber sehr in Eile war. Auch das ist für uns Authentizität.

Für Hinweise, Korrekturen bzw. Richtigstellungen, Ergänzungen und Anregungen sind wir dankbar. In jedem Fall werden sie die Archivunterlagen erweitern und für weitere Veröffentlichungen aufbereitet werden. Gravierende Ergänzungen oder Korrekturen werden in der Ortspresse zur Kenntnis gegeben.

Zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern Schöneiches sind wir für ihre Unterstützung zu Dank verpflichtet. Besonders wichtige Beiträge lieferten Jani Pietsch, Dr. Lothar Martini und Sabine Steinicke.

Viele haben beigetragen durch Material, Dokumente, Zeitungen, Fotografien, private Aufzeichnungen, Briefe oder Erzählungen. In besonderem Maße gilt das für Helmut Schulze, der uns Zugang zu privaten Unterlagen und Originaldokumenten seines Vaters Ernst Schulze gewährte.

Des Weiteren unterstützten uns: Hermann von Berg, Heinz Biskup, Familie Brückner, Ekehard Brühn, Familie Buschner, Dr. Wolfgang Cajar, Dagmar Düben, Familie Erler, Regina Flickschuh, Peter Förster, Dr. Eberhardt Geißler, Ralf Gölling, Ingrid Grätz, Horst Grunert, Kurt Grützmacher, Anita Horn, Christel Hoffmann, Jan Hoffmann, Ralf Kahlke, Dr. Werner Kirschbach, Dr. Herbert Küstner, Johanna Lange, Bernwart Machnik, Dr. Wenzel Matz, Gisela Otto, Jürgen Rahne, Rosemarie und Josef Schnitzler, Dr. Erna Schönfeld, Gerhard Schwellnus, Maxi Sendelbach, Sabine Stascheit, Dr. Klaus Stelter und Theodora Unzner.

Unser besonderer Dank gilt Herrn Rudolf Ulmer, der uns sein umfangreiches Fotoarchiv unentgeltlich auch für den Abdruck zur Verfügung stellte.

Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung halfen uns, insbesondere Frau Fischer, Frau Hoch, Frau Messerschmidt, Herr Milke, Frau Presuhn und Frau Weisly.

Die Mühe des Korrekturlesens teilte mit uns Frau Auerbach, wofür wir ihr herzlich danken.

Dank gilt auch unserem Bürgermeister Heinrich Jüttner für die interessierte und sachkundige Begleitung unserer Arbeit.

Die Gemeinde ermöglichte das Projekt Ortschronik durch die Förderung der Kulturgießerei.

Wir wünschen uns, dass die Chronik das Gedächtnis der Gemeinde Schöneiche stützt, Wurzeln vertieft oder bei Neuschöneichern anlegt, dass sie Erinnern erleichtert und vielleicht Nachdenklichkeit und Toleranz befördern hilft.

Christina Felber

Ines Jerratsch

Helge Martini